

jeweils um 1 weiter. Will man nun z. B. von einer größeren Menge Körner die Prozentzahl kranker Körner feststellen, so braucht man nur die Gesamtzahl der Körner auszuzählen; trifft man bei diesem Zählen auf ein krankes Korn, so wird der Drücker betätigt. Nach ganz kurzer Arbeit mit dem Apparat erfolgt dieses Niederdrücken fast reflektorisch. Nach Feststellung der Gesamtzahl der vorhandenen Körner braucht man die Anzahl der darin enthaltenen Körner nur abzulesen. Damit sind Fehlzählungen fast ausgeschlossen, denn

das Feststellen der Gesamtzahl ist ein rein mechanisches Abzählen, und die Zahl der kranken Körner wird ebenfalls ohne jede Denktätigkeit festgehalten. Der Apparat paßt sich gut in die linke Hand ein und erlaubt noch die Hand zur Ausführung einfacherer Arbeiten, wie z. B. Verschieben des Objektes unter dem Mikroskop, zu benutzen. Die hier verwendeten Zähluhren wurden von der optischen Anstalt Riechardt, Naumburg a. S., geliefert. Der Preis beträgt etwa 8—10 RM.

E. WANNER, Naumburg a. S.

Die amerikanischen Pflanzenpatente Nr. 26—38.

Patent Nr. 26: „Erdbeere“,

angemeldet am 3. Sept. 1931, erteilt am 30. Aug. 1932. BERT W. KEITH und BUD H. KEITH.

Es handelt sich um eine Erdbeere von kegelförmiger Form, die sehr fest ist und besonders gute Konservierungseigenschaften besitzt. Die Erdbeere ist ein zufälliger Sämling der Juni-Erdbeere „Glen Mary“.

Patent Nr. 27: „Pilz“,

angemeldet am 7. Nov. 1930, erteilt am 20. Sept. 1932. LOUIS F. LAMBERT.

Geschützt ist ein neuer Champignon, der sich wesentlich rascher entwickelt als die bekannten Champignons.

Patent Nr. 28: „Rose“,

angemeldet am 19. Jan. 1932, erteilt am 4. Okt. 1932. WALTER D. BROWNELL and JOSEPHINE D. BROWNELL.

Das Patent schützt eine immerblühende Kletterrose (s. Abb.), deren besonders schöne gelbe Farbe hervorgehoben wird. Eigenartig sind auch die Form der Blüte (s. Abb.), der starke Duft und die ungewöhnlich langen Stengel.

Die Rose entstand durch mehrfache Kreuzungen der Rosa wichuriana mit verschiedenen Teerosen (hybrid tea and specie roses).

Patent Nr. 29: „Kirsche“,

angemeldet am 16. März 1932, erteilt am 4. Okt. 1932. LEVI R. TAFT, übertragen an Stark Bro's Nurseries & Orchards Company.

Beansprucht wird ein in der Beschreibung näher gekennzeichnete Kirschbaum, welcher durch die späte Reifezeit der Kirschen charakterisiert ist. Die neue Sorte, welche eine Spielart der Montmorency-Kirsche darstellt, reift 10—14 Tage später als die Sorte Montmorency.

Patent Nr. 30: „Kirsche“,

angemeldet am 16. März 1932, erteilt am 4. Okt. 1932. LEVI R. TAFT, übertragen an Stark Bro's Nurseries & Orchards Company.

Die neue Sorte reift sehr früh, und zwar gleichzeitig oder etwas früher als die Sorte Early Richmond. Ihre Reifezeit liegt 10—14 Tage vor der Reifezeit der Sorte Montmorency, trotzdem die neue Sauerkirsche im übrigen große Ähnlichkeiten mit der Sorte Montmorency zeigt. Die Früchte sind etwa um ein Drittel größer als die der Sorte Early Richmond.

Patent Nr. 31: „Pfirsich“,

angemeldet am 31. Dez. 1931, erteilt am 11. Okt. 1932. MAURICE A. BLAKE, übertragen an New Jersey State Agricultural Experiment Station.

Beansprucht wird ein Pfirsichbaum mit selbstfertilen Blüten und weißfleischigen, spätreifenden Früchten. Die Sorte entstand aus der Sorte J. H. Hale, wahrscheinlich durch Kreuzung mit



der Sorte Ray. Der neue Pfirsich ähnelt in Form der Sorte J. H. Hale, unterscheidet sich aber von dieser in der Farbe des Fleisches. Ein weiterer wichtiger Unterschied liegt in der Selbstfertilität des neuen Baumes im Gegensatz zu J. H. Hale.

Patent Nr. 32: „Freisie“,

angemeldet am 13. Jan. 1932, erteilt am 11. Okt. 1932. GERALD HEW DALRYMPLE, übertragen an C. J. van Bourgoindein.

Die neue Freesie zeichnet sich durch lavendelmalvenfarbige, besonders große Blüten aus, jede Ähre besitzt eine große Anzahl von Blüten, von denen 4 gleichzeitig geöffnet sind. Gewonnen wurde die Freesie durch Auswahl von Sämlingen der „La France“; ein außergewöhnlich schöner Sämling wurde mit dem Namen „Wistaria“ bezeichnet und unter den Sämlingen der Wistaria wurde die neue Freesie gefunden.

Patent Nr. 33: „Hybriden-Teerose“,
angemeldet am 23. Jan. 1932, erteilt am 11. Okt. 1932. PAUL M. PIERSON.

Die neue Spielart der Briarcliff wurde 1929 entdeckt. Sie hat im Gegensatz zu den rosa Blüten der genannten Sorte rosige bis rosenrote Blüten. Die Farbe ist viel schöner als diejenige der Sorte Briarcliff.

Patent Nr. 34: „Nelke“,
angemeldet am 19. März 1932, erteilt am 11. Okt. 1932. ABNER B. SHAW, übertragen an Stephen E. Shaw.

Aus der Kreuzung von Betty Lou und Eldora ergab sich eine neue Sorte von tiefrosa bis roter Farbe mit ungewöhnlich großen, sehr schön gefärbten Blüten und starkem Stengel.

Patent Nr. 35: „Nelke“,
angemeldet am 29. Jan. 1932, erteilt am 18. Okt. 1932. RUSSELL ENGLE, übertragen an Thomas L. Knipe.

Durch künstliche Befruchtung einer gelblichen Nelke Early Dawn mit dem Blütenstaub eines

weißblühenden unbekanntem Sämlings wurde eine Nelke erzeugt, welche dunkel-kremfarbene, mit rosa und feuerfarbenen Schattierungen durchsetzte, große Blüten aufweist.

Patent Nr. 36: „Dahlie“,
angemeldet am 3. Juni 1932, erteilt am 18. Okt. 1932. JESSE J. BROOMALL, übertragen an Charles G. Reed.

Abkömmlinge der Dahlia juarezii wurden durch Jahre hindurch mit Abkömmlingen der Dahlia variabilis gekreuzt. Die neue Dahlie ist in voller Blüte rein weiß. Die Blüte hat eine Größe von etwa 41 cm.

Patent Nr. 37: „Nelke“,
angemeldet am 29. Juli 1932, erteilt am 25. Okt. 1932. WILLIAM SIM.

Zwei namenlose Sämlinge wurden künstlich gekreuzt. Es ergab sich eine dunkelrosa Nelke von besonders schönem Duft, die sich sehr gut hält und sich wegen ihrer zahlreichen Seitentriebe auch besonders leicht vermehren läßt.

Patent Nr. 38: „Rose“,
angemeldet am 3. Nov. 1931, erteilt am 25. Okt. 1932. MATTHIAS LEENDERS, übertragen an Jackson & Perkins Company.

Ein Sämling von Ophelia und Mrs. Aaron Ward wurde mit Souvenir de Claudius Pernet gekreuzt. Das Ergebnis war eine bronzefarbene Rose mit sehr langen Knospen, die besonders lange und reich blüht und sich auch nach dem Schnitt auffallend gut hält.

Zu dem Aufsatz: Beitrag zur Frage der *Morus*-Züchtung.

(Sammelreferat und eigene Beobachtungen.)

Von **H. Emme** und **M. Schabłovskaja**.

(ds. Ztschr. 1933, Heft 10, S. 222 u. ff.)

Zitierte Literatur.

HOTARO, E., u. H. TYKUMA als vorläufige schriftliche Übersetzung zugänglich gewesen unter dem Titel: „Kultur des Maulbeerbaumes in Japan.“

KOIZUMI, G. (1921): Synopsis Specierum Generis Mori. The Bulletin of the Imper. Sericult. Exp. Sta., Japan, Vol. II, 1, mit 11 Tab. Tokyo 1923.

OSAWA, J. (1920): Cytological and Experimental Studies in *Morus*, with special reference to tri-

ploid mutants. The Bull. of the Imp. Seric. Exp. Sta. Japan, Vol. I, 3; mit 3 Tab. u. 8 Textfig.

SUZUKI, E., u. U. HIRAISHI (1912): On the development of female flowers of mulberry. Bull. of Tokyo Seric. Inst. 46, japanisch. Zit. Osawa. 1920.

TAHARA, M. (1910): Über die Kernteilung bei *Morus*. Bot. Mag., Vol. 24.

WINKLER, H.: Über Parthenogenesis und Apogamie im Pflanzenreich. Progr. rei bot. 2 (1908).

WINKLER, H.: Verbreitung und Ursache der Parthenogenesis im Pflanzen- und Tierreiche. Jena 1920.

Professor Dr. Baur †.

In der Nacht vom 2. zum 3. Dezember 1933 verschied Herr Professor Dr. Dr. h. c. E. Baur, Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes für Züchtungsforschung, plötzlich mitten aus schaffens-

frohem Leben. Über die Bedeutung der Forschungsarbeit des bekannten Genetikers und sein Leben wird demnächst hier berichtet.